

VU und FL: Koalitionsähnliche Züge

FBP-Präsident Johannes Matt zieht Bilanz über das Jahr 2003

RUGGELL – Parteipräsident Johannes Matt zieht eine durchwegs positive Bilanz der politischen Arbeit der Bürgerpartei. 2003 sei sehr konstruktiv und fruchtbar gewesen. Während Matt für die Arbeit der Regierung lobende Worte findet, kann er in der Oppositionstätigkeit der VU und der Freien Liste keine Konzepte erkennen. Vielmehr zeigen die Oppositionsparteien «koalitionsähnliche Züge».

• Peter Kindle

Volksblatt: Herr Matt, 2003 war für Liechtenstein ein sehr ereignisreiches und geschichtsträchtiges Jahr. Wie wird Ihnen dieses Jahr in politischer Hinsicht in Erinnerung bleiben?

Johannes Matt: 2003 war ein Jahr, in welchem ein jahrelanger Streit beigelegt werden konnte. Das Volk hat mit grosser Mehrheit eine klare Entscheidung in der Verfassungsfrage gefällt. Das Land Liechtenstein hat in der vergangenen Zeit sehr viel Kraft für die Lösung dieser Frage aufgewendet. Nun werden wir uns alle den kommenden und anstehenden Herausforderungen stellen, welche sowohl innen- als auch aussenpolitisch auf uns zukommen.

DAS VOLK HAT EINE KLARE ENTSCHEIDUNG GEFÄLLT.

Andererseits war 2003 für die Bürgerpartei ein Jahr der politischen Arbeit einer Mehrheitspartei: das Präsidium hat sich mit zahlreichen Agenden beschäftigt und damit einen wesentlichen Beitrag zur Meinungsbildung in der Regierung und bei der Landtagsfraktion geleistet. Ich darf mit besonderer Freude betonen, dass diese Arbeit und Aufgabe stets fruchtbar und konstruktiv war.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das erste Quartal des vergangenen Jahres im Sinne einer notwendigen Problemlösung vorbeigegangen ist und in der Folge von der täglichen politischen Kleinarbeit abgelöst wurde. 2003 war also – im Rückspiegel betrachtet – sehr positiv.

Die Regierung hatte also eine volle Agenda im nun ablaufenden Jahr: Wie beurteilen Sie die Leistung der Exekutive?

Die Arbeit der Regierung unter der Führung von Otmar Hasler ist äusserst positiv zu bewerten. Nachdem die Anfangsphase der Regierungsarbeit nun erfolgreich abgeschlossen werden konnte, folgt mittlerweile die nachhaltige Umsetzung der politischen Vorgaben, beispielsweise im Telekommunikationsbereich, bei der Organisation der Polizei und der Finanzpolitik.

DIE ARBEIT DER REGIERUNG IST AUSSERST POSITIV.

Es war ein Kraftakt, welchen Regie-



FBP-Parteipräsident Johannes Matt zieht Bilanz über ein politisches Jahr 2003: «Die Regierung Hasler ist für mich Inbegriff von Taten zum Wohle Liechtensteins, auch wenn diese nicht immer populär sind.»

rungschef Otmar Hasler vollbracht hat, um die Staatsausgaben in den Griff zu bekommen. Diese Leistung ist insbesondere als Meisterleistung zu bewerten, wenn man die Ausgaben der ehemaligen Regierung in der Vergangenheit betrachtet. Die Regierung Hasler ist für mich Inbegriff von Taten zum Wohle Liechtensteins, auch wenn diese nicht immer populär sind.

Viel Lob an Regierungschef Otmar Hasler und sein Team: Hätten Sie auch Verbesserungsvorschläge für eine noch erfolgreichere Regierungsarbeit?

Diese gibt es logischerweise immer, wenn man Arbeit kritisch hinterfragt. Ich weiss aber auch, dass die Regierung die Verbesserungsvorschläge, welche an den wöchentlichen Präsidiumssitzungen vorgebracht werden, kennt und an deren Umsetzung arbeitet. Die Regierung betreut sehr grosse und wichtige Agenden; genau aus diesem Grunde ist es von grösster Wichtigkeit, die Verbindung und den Kontakt zur Bevölkerung und zur Basis nicht zu verlieren, um den Anliegen und Bedürfnissen gerecht zu werden.

OTMAR HASLER IST EIN MANN DES VOLKES UND DER OFFENEN OHREN.

Ich kann an dieser Stelle wiederholt betonen, dass die FBP ihre Aufgabe als Anlaufstelle für all diese Anliegen und Bedürfnisse sehr gerne wahrnimmt. Dennoch gelangen auch viele Anregungen direkt zu Regierungschef Otmar Hasler. Unser Regierungschef ist als Mann des Volkes und als Mann der offenen Ohren bekannt.

Eine Partei soll man nicht nur an

der Leistung der Regierung messen: Wie beurteilen Sie die Arbeit der Bürgerpartei?

Eine Selbstbeurteilung ist sehr schwierig. Wir haben eine ausgezeichnet funktionierende Geschäftsstelle, mit Marcus Vogt einen Geschäftsführer mit einem hervorragenden Sensorium für die Politik, mit besten Kontakten und der steten Bereitschaft, Probleme anzupacken und zu lösen.

Im vergangenen Jahr konnte sich die Bürgerpartei mit zahlreichen Veranstaltungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich positionieren. Wir haben es erneut geschafft, Menschen zusammenzuführen und somit auch am Puls der Bevölkerung zu sein.

MEIN ZIEL IST EIN FAIRER WAHLKAMPF.

Stolz bin ich auf die Arbeit der Frauengruppe, welche sich in verschiedenen Fragen tatkräftig und deutlich positioniert hat, so beispielsweise Christa Eberle im Bereich der Diskussion um die Fristenlösung. Auch ich bin der festen Überzeugung, dass es richtig ist, den Schutz des ungeborenen Lebens als erste Priorität zu behandeln.

Herr Matt, Sie wurden vor wenigen Wochen vom Parteitag einstimmig als Parteipräsident in Ihrem Amt bestätigt. Haben Sie dieses überwältigende Resultat erwartet?

Ein einstimmiges Resultat erwartet man nie! Ich habe die Funktion des Präsidenten vor gut zwei Jahren angetreten und versuche jeden Tag, mit meinen Erfahrungen das Beste daraus zu machen. Ich bin dafür bekannt, dass ich zu meiner Meinung stehe: obwohl ich in der Verfassungsfrage zeitweise unter harscher Kritik gestellt wurde, kann ich mit gutem Gewissen

behaupten, dass es mir stets um das Wohl und die Prosperität Liechtensteins geht.

Wie sehen die Schwerpunkte der FBP in den kommenden zwei Jahren aus? Was wollen Sie bewegen?

Meine Vorgaben sind klar definiert: die Wahlen 2005. Es ist mir ein grosses Anliegen, diese Wahlausschwerpunkte auf eine faire Art zu führen. Regierungschef Otmar Hasler und ich in Zusammenarbeit mit dem Präsidium werden unsererseits für einen fairen Wahlkampf einstehen. Im Zentrum meiner Arbeit steht die Einbindung von möglichst vielen für die Erarbeitung der Grundlagen des zukünftigen Wahlprogramms, welches zusammen mit dem Kandidatenteam erarbeitet werden wird. Es wird uns in der Bürgerpartei allen darum gehen, politische Zielsetzungen zu erarbeiten, um den Weg für Liechtenstein in eine positive Zukunft zu definieren.

Mehrheitspartei zu sein, bedeutet Verantwortung zu tragen: wo sehen Sie die Verantwortung der Bürgerpartei für Liechtenstein?

Die Verantwortung ist sehr gross. Unser Bemühen ist stets, Anliegen von allen Bewohnern und Bewohnerinnen Liechtensteins einzubringen, damit alle vertreten sind. Ich möchte allerdings in aller Deutlichkeit betonen, dass wir besonderes Augenmerk darauf legen, stets das Gesamtwohl vor Einzelinteressen zu stellen.

DIE FBP STELLT DAS GESAMTWOHL ÜBER EINZELINTERESSEN.

Ich denke, das Bild ist falsch, dass Parteien als Plattformen zur Umsetzung von Einzelinteressen miss-

braucht werden können.

Verantwortung nimmt die Bürgerpartei auch wahr, indem der politische Mitbewerber immer wieder zu einer konstruktiven Mitarbeit zum Wohle Liechtensteins aufgefordert wird.

Lassen Sie uns einen Blick zum Mitbewerber am Platz werfen. Wie sehen Sie die derzeitige politische Rolle der VU?

PAUL VOGT HAT SICH IN DIE VU-FRAKTION INTEGRIERT.

Es ist nicht einfach, eine Betrachtung der VU vorzunehmen. In der politischen Arbeit ist kaum ein Unterschied zwischen VU und Freier Liste erkennbar. Von aussen betrachtet hat sich Paul Vogt beinahe in die VU-Fraktion integriert. Es ist ein deutliches Zusammenspiel der beiden Parteien erkennbar, welches schon koalitionsähnliche Züge annimmt.

Die Bürgerpartei war – vor dem Regierungswechsel – viele Jahre die treibende oppositionelle Kraft in Liechtenstein. Wie unterscheidet sich die frühere FBP-Oppositionspolitik von der heute praktizierten VU-Leistung?

Aus eigener Erfahrung kann ich nur betonen, dass Oppositionsarbeit eine sehr schwierige Arbeit ist. So kann ich für gewisse Aktivitäten der Opposition Verständnis aufbringen, bin aber grösstenteils über den Aktionismus befremdet.

DIE OPPOSITION IST KEINE ALTERNATIVE ZUR BÜRGERPARTEI.

Es ist schon merkwürdig, wie konzeptlos und einfach der Kritik willen Kritik geübt wird. Die Opposition hat keine Alternativen zur Regierungsarbeit aufgezeigt.

Die jetzige Opposition ist also keine Alternative zur Bürgerpartei!

Das Liechtensteiner Vaterland produziert – in der Eigenschaft als VU-Parteiorgan – tägliche Negativschlagzeilen über Liechtenstein und die Regierung: Ist dies Ihrer Meinung nach ein taugliches Mittel, Bevölkerungsteile gegen die Leistung der Regierung aufzuheizen?

Ein klares Nein! Hätte die Opposition ein Konzept und eine Richtung, so könnten sie Alternativen aufzeigen und Mut für die Zukunft machen. Die Produktion von Negativschlagzeilen war nie ein geeignetes Mittel, um Akzeptanz zu finden.

Wollen Sie der VU einen Ratschlag mit auf den Weg geben – vielleicht als Wunsch fürs neue Jahr?

Einen Ratschlag brauche ich der VU sicherlich nicht zu geben, denn jeder weiss, was für ihn gut ist. Mein Wunsch ist allerdings, eine Ebene einer fairer demokratischen Auseinandersetzung für Liechtenstein zu finden.

ANZEIGE

EU

**ELKUCH JOSEF AG
RECYCLING CENTER**

Recycling und Entsorgung?

Gratis Telefon **0800 373 373!**